

100 Jahre Verkehrsverein Basel

Autor(en): Hans-Peter Ryhiner

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1990

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/90c2d870-16dc-4348-ad7a-3e98c8a3536d>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

100 Jahre Verkehrsverein Basel

Vom Wandel der Zeiten

1990 konnte der Verkehrsverein Basel (VVB) auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Der Anlass wurde würdig gefeiert mit einem dreitägigen Volksfest auf dem «Seibi» (offiziell: Barfüsserplatz), das fast die ganze Stadt auf die Beine brachte. Die hundertste Jahresversammlung des Verkehrsvereins am 18. Mai 1990 auf dem Münsterplatz wird als vermutlich einzige Basler «Landsgemeinde» in die Geschichte der Stadt eingehen – sie war im Ablauf dem Glarner Vorbild nachempfunden. Den rüstigen Jubilar haben die hundert Jahre nicht etwa älter gemacht, sondern dynamisch verjüngt. In Anbetracht der Klippen, die er seit seiner Konstituierung umschiff hat, ein kleines Wunder. Werfen wir einen Blick in die alten Jahresberichte – Dokumente, in denen sich Triviales und Kurioses widerspiegelt, aber ebenso Ereignisse von weltweiter Bedeutung.

Am Anfang stand die Kommission – die Verkehrskommission, notabene. «Die Herren

Adolf Ballié Klainguti, Prof. Dr. Alb. Burckhardt-Finsler, Emil Mürty-Oppliger und Heinrich Pfister Stockmeyer hatten auf den 11. Juni 1890 eine grössere Versammlung von Bürgern und Einwohnern Basels einberufen, um über die Gründung eines Verkehrsvereins zu beraten. Diese Versammlung wurde von 35 Teilnehmern besucht, und es wurde einstimmig die Gründung eines Verkehrsvereins Basel beschlossen.» (Jahresbericht 1891)

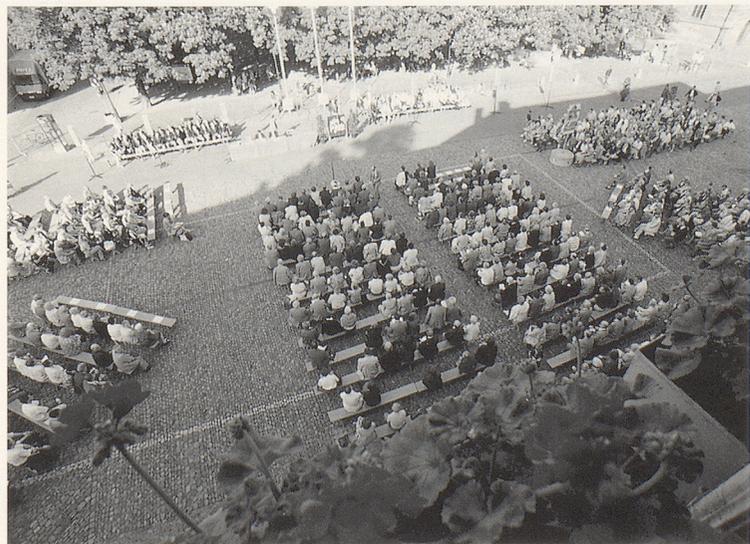
Der erste Tätigkeitsbericht umfasst den Zeitraum von der Gründung bis zum 30. September 1891. Erster Präsident war Professor Albert Burckhardt, der schon im Januar 1891 von Rudolf Hotz-Linder abgelöst wurde. Die Büroräumlichkeiten befanden sich an der Schiffflände 7 und waren bereits telefonisch erreichbar, unter der Nummer 1458. 572 Erstmitglieder zählte der Verein, zu den Subvenienten gehörten unter anderem der Kanton Basel-Stadt, die Schweizerische Centralbahn und verschiedene Zünfte.

Hauptzweck des VVB – heute hat sich die Gewichtung verschoben – war die «Hebung des Fremdenverkehrs und ... das Bestreben, im inneren Leben und der Entwicklung der Stadt alles zu tun, was ihren Einwohnern dienlich ist, und allem dem mit Nachdruck entgegenzutreten, was nicht zur Verschönerung, nicht zur Ehre und nicht zum allgemeinen Besten Basels dient.» (Jahresbericht 1891)

Bald erfreute sich das Büro an der Schiffflände ausserordentlicher Beliebtheit und des Vertrauens des Publikums, dem kein Problem zu gross, zu klein oder zu ausgefallen war, es den freundlichen Seelen am Schalter zu unterbreiten. Eine kleine Auslese aus den Jahren 1894 bis 1906:

- Wo gibt es gute Biergärten für Konzerte?
- Gewünscht werden die Adressen aller Kaminfeiger in der Schweiz.

Die 100. Jahresversammlung des VVB auf dem Münsterplatz.



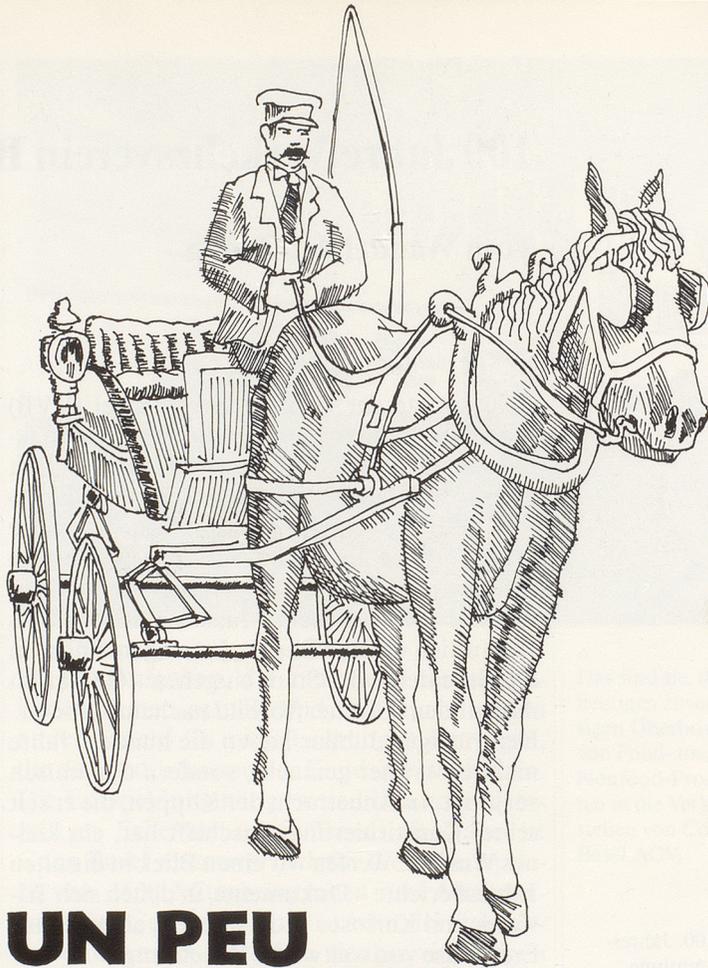
- Was kostet der Transport eines Papageis nach Luzern?
- Gibt es eine Pension für schwächliche Mädchen?
- Jemand führt eine Riesenschlange mit sich und wünscht zu wissen, wer wohl die Boa Constrictor im Sack kaufen würde.

Manchmal musste sich der Verkehrsverein jedoch auch um echte Probleme kümmern. So ist im Jahresbericht 1898 nachzulesen, dass Nachforschungen über den Verbleib Verschollener von Erfolg gekrönt gewesen seien: «in zwei Fällen konnte die Entlassung von Schweizern aus der französischen Fremdenlegion vermittelt werden.» Eine wahrhaft humanitäre Aufgabe, die weit über den eigentlichen Auftrag der Freunde und Helfer an der Schiffflände hinausging.

Zu Beginn des zweiten Jahrzehnts seines Bestehens war die Mitgliederzahl des VVB auf 1421 angewachsen. 100 Besucher täglich - gegenüber 599 im ganzen ersten Berichtsjahr - liessen die Raumverhältnisse prekär werden. Das hatte den vorübergehenden Umzug an die Falknerstrasse 2 zur Folge. Die vielfältigen Aktivitäten des Verkehrsvereins erstreckten sich mittlerweile z. B. auf Mitgestaltung günstiger Fahrpläne für alle Verkehrsmittel, Hilfeleistung bei komplizierten Buchungen, Anbringen von Wegweisern in der Stadt, Auflegen von Hunderten von Fahrplänen, Prospekten und Fremdenführern.

Ein gutes Jahrzehnt später, im 23. Jahresbericht von anno 1913, war noch nichts von den Ereignissen zu spüren, die ein Jahr darauf die Welt erschüttern sollten. Der neue Badische Bahnhof war eröffnet, die neue Gotthardvereinigung gegründet worden, und der VVB beteiligte sich an der Organisation von Schauflügen auf der Schützenmatte mit Ein- und Doppeldeckern.

Ein Jahr später jedoch warfen die europäischen Ereignisse ihre Schatten auch auf Basel: Es brach «der Krieg aus und bereitete allen Hoffnungen und Träumen der Menschen ein jähes Ende. Einige Tage rauschte der Fremdenstrom durch die Schweiz, aber nicht von der Grenze nach dem Innern, sondern in umgekehrter Richtung.» (Jahresbericht 1914) Sperren von Bahnhöfen und Verkehrsstrecken führten zu Massenlagern von Ausreisewilligen



UN PEU D'HISTOIRE

am Bundesbahnhof. Der VVB vermittelte Briefwechsel zwischen getrennten Familienmitgliedern in den verfeindeten Staaten.

Der Erste Weltkrieg brachte dem VVB auch viele Zwangsausritte auswärtiger Hoteliers, die an den Kriegsfolgen litten. Zum Glück bewirkte 1916 die erste Schweizer Mustermesse trotz allem eine Belebung des Fremdenverkehrs in der Stadt.

1918, nach Kriegsende, wurde der Blick wieder nach vorn gerichtet: Der VVB trat dem Postcheck- und Giroverkehr bei, übernahm den Biletverkauf für das Monstre-Trommelkonzert und leitete eine Sammlung in die Wege, um dem Zolli den Erwerb eines jungen Elefanten zu ermöglichen. Ein Geschäft, das leider nicht zustande kam.



“Wir helfen jedem Gast
«sein» Basel zu entdecken.”

(Illustrationen von
Marc Uebelmann)

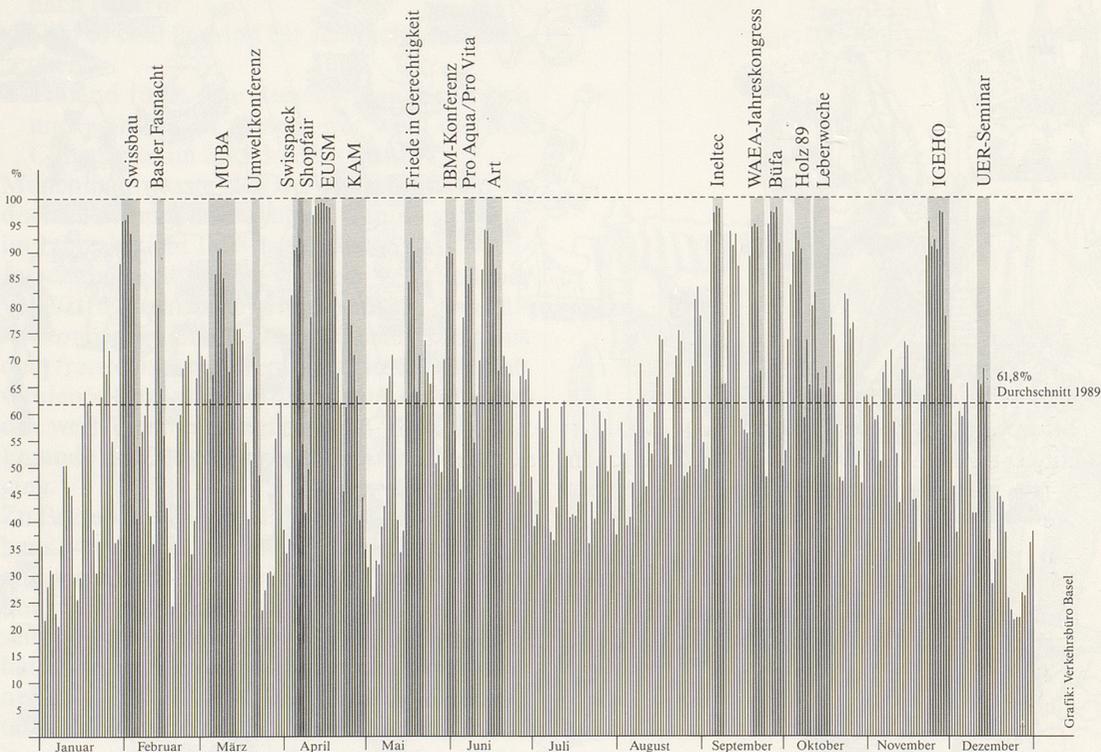
Der Wall-Street-Crash wurde nicht in den 80er Jahren erfunden: Die grosse Wirtschaftsdepression der 20er und 30er Jahre schlug sich bereits im Jahresbericht 1930 nieder. Und kaum hatte sich die Fremdenverkehrsbilanz 1937 wieder etwas gebessert, zeichneten sich neue Wolken am politischen Horizont ab. Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 1939 brachte wiederum eine Umfunktionierung des Verkehrsbüros: Es übernahm die Aufgabe eines Heimschaffungsbüros für im Ausland weilende Schweizer. Militärbehörden beschlagnahmten sämtliche Reiseführer, Stadtpläne, Prospekte etc., so dass kaum mehr ein normaler Betrieb mit normalen Werbemassnahmen möglich war. Die Auslastung der Basler Hotelbetten betrug gerade noch 14 Prozent. Das än-



“Unsere Arbeit kennt keine Grenzen.”

derte sich jedoch schnell im Friedensjahr 1945, wo vor allem US-Urlauber die Betten zu fast 50 Prozent wieder füllten. Das führte zu Nachkriegsproblemen besonderer Art unter der Basler Jugend, indem sich die Schulkinder durch die reichen Onkels aus Amerika zu übermässiger Kaugummibetteln animiert fühlten. In den Nachkriegsjahren war dann der Aufschwung der Stadt Basel zum modernen Fremdenverkehrszentrum nicht mehr aufzuhalten. Moderne Marketingmethoden hielten beim VVB Einzug; Projekte und Aktionen wie der Regio-Gedanke, «Basel blyb sauber» (1967), das Picasso-Fest (1967) und die «Grün 80» brachten neue Impulse für Einwohner und Auswärtige. Die radikale Wandlung des Reisemarktes in den letzten 10 bis 15 Jahren stellte auch den Ver-

Anzahl besetzter Gästezimmer in % 1989



kehrverein vor völlig neue Probleme. Tourismus entwickelte sich zu einer Massenindustrie mit harten Kämpfen der Anbieter um Marktanteile. Städte von der Grössenordnung Basels, die sich nicht mit den Weltmetropolen messen können, müssen ihren diskreten Charme heute hartnäckiger hervorheben.

Als Antwort auf diese Anforderungen hat der Verkehrsverein in den letzten 10 Jahren eine

ganz neue Arbeitsstruktur entwickelt und bietet die Reize am Rheinknie offensiver an als früher. Keine leichte Aufgabe, denn die Mentalität der Basler neigt bekanntlich eher zu kritischer Zurückhaltung als zu Forschheit. Trotzdem ist die Institution an der Schiffflände in der Bevölkerung fest verankert und nach wie vor gewillt, sich den Herausforderungen ihres vor hundert Jahren formulierten Auftrages zu stellen.



Signet 1890
(Staatsarchiv Basel,
Vereine und
Gesellschaften J 2).



100 JOOR
VERKEHRSVEREIN
BASEL

Signet 1990, von
J. J. Schaffner +
S. Conzelmann.